

## 5. Fastensonntag im Jahreskreis – Lesejahr C

### Bibeltext: Joh 8, 1-11

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt.

Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du? Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

### Für Kinder:

Manchmal macht man Sachen, die man hinterher bereut. Das kennst du vielleicht selber, zum Beispiel: das 1x1 nicht zu üben, obwohl du sicher weißt, dass genau das in der nächsten Mathearbeit abgefragt wird. Und die geht dann so richtig schief. Dann bist du auf dich selber sauer. Deine Mitschüler lachen dich vielleicht aus und deine Lehrer stellen fest, dass du, wenn du dich nicht änderst, nie ein gutes Zeugnis bekommen wirst.

Super, wenn dann einer kommt und nicht zusammen mit den anderen über dich herzieht. Sondern vielleicht sagt: Komm, ärgere dich nicht. Mach's beim nächsten Mal einfach anders: plan deine Zeit, bitte um Hilfe, dann wird's schon klappen. Das macht Mut, anzufangen, die Lücken aufzuarbeiten. Und beim nächsten Mal klappt's dann besser.

In unserer Bibelstelle macht Jesus einer Frau Mut, ihr Leben zu ändern. Viele Menschen beschuldigen die Frau und Jesus soll das damals übliche Urteil aussprechen. Aber darauf lässt er sich nicht ein. Er weiß: kein Mensch ist vollkommen, jeder macht mal Falsches oder Schlechtes. Und bleibt doch von Gott geliebt. Darum kann er immer wieder anfangen, sein Leben neu, anders und besser zu leben.

(Efi Goebel)

### Erwachsene:

Viele Christen stören sich an der Darstellung eines unbedingt liebenden Gottes. Gerade die Menschen, die sich selbst gegenüber besonders kritisch und anspruchsvoll sind, erwarten von Gott ein Strafgericht über diejenigen, die offensichtlich einer eher lockeren Ethik folgen. Das Bild eines grenzenlos liebenden Gottes läuft Gefahr, mit Verachtung beiseite geschoben zu werden.

Die Erzählung von Jesus und der Ehebrecherin zeigt in anrührender Weise, wie Liebe und Ethik miteinander vereinbar sind. Jesus rückt keinen Millimeter von der Überzeugung ab, dass Ehebruch verboten ist. Er redet das Vergehen nicht klein. Entscheidend ist sein Umgang mit der Frau.

Der Gottessohn unterscheidet die Frau von ihren Handlungen. Eine Handlung kann falsch und moralisch verwerflich sein, der Mensch aber wird niemals abgelehnt, verurteilt oder verdammt.

Ist das nicht ungerecht? Nein, genau andersherum. Nur derjenige, der sich in seiner unverbrüchlichen Gemeinschaft mit Gott weiß, ist überhaupt in der Lage, seinem Gewissen auch da zu folgen, wo es ihn etwas kostet. Jesus zeigt aus Liebe ein pädagogisch unzweifelhaft richtiges Vorgehen: Er stärkt die Frau, den Fehler einzusehen und weiterhin zu vermeiden. Erst Liebe schafft wirkliche Gerechtigkeit.

Für die anderen, die Rechthaber und Moralisten, gilt das Wort aus Jeremia 17,13: „Herr! Alle, die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben“.

(Diakon Dr. Andreas Bell)